

Neue Gütersloher Zeitung

Kernsprecher Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Kernsprecher Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garnanzzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 49

Druck und Verlag:
Schmölling & Schöler, Gütersloh.

Donnerstag, den 25. April 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Für die Monate Mai und Juni

nehmen Bestellungen auf die „Neue Gütersloher Zeitung“ jederzeit (samstliche Postanstalten, Bandbriefträger, unsere Boten und die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Schulstraße Nr. 733, entgegen.

Die „Neue Gütersloher Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends und sollte von jedem gelesen werden, der über die Vorgänge in Stadt und Amt Gütersloh sowie der näheren Umgebung unterrichtet sein will. Die meisten so kennt die „Neue Gütersloher Zeitung“ auch allen wichtigen Vorkommnissen im In- und Ausland gedächtnisvolle Aufmerksamkeit.

Anzeigen jeder Art finden durch die „Neue Gütersloher Zeitung“, in der auch die amtlichen Bekanntmachungen der Behörden veröffentlicht werden, weiteste Verbreitung. Monatlicher Bezugspreis 40 Pf. Probenummern stehen auf Wunsch gern zur Verfügung. Die bis zum 1. Mai noch erscheinenden Nummern werden neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos zugestellt.

Notizen zum Volksschullehrer-Pensions- und Reklamationssch.

Dem Abgeordnetenhaus sind gestern zwei Novellen zum Volksschullehrer-Pensionsgesetz vom 6. Juli 1885 und zum Gesetz, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Lehrer an den öffentlichen Volksschulen vom 4. Deybr. 1899, zugegangen. Diese Gesetze von 1885 und 1899 entsprechen in ihren wesentlichen Grundgedanken, insbesondere hinsichtlich der Pensions- und Reklamationssch. Bestimmungen, die für die unmittelbaren preussischen Staatsbeamten geltenden Pensions- und Reklamationssch. Da diese letzteren Gesetze mit Wirkung vom 1. April 1907 ab durch die zur Zeit dem Landtage zur Beschlußfassung vorliegenden Novellen abgeändert werden sollen, erscheint es notwendig, diese Änderungen von dem gleichen Zeitpunkt ab auch für die in den Kaufmann treibenden Lehrer und Schullehrer an den öffentlichen Volksschulen in Kraft treten zu lassen. Diesem Beschlusse sollen die Gesetzentwürfe dienen.

Die Schullehrer sind sich und möglichst weitlich an die Bestimmungen der Pensions- und Reklamationssch. an. Die Pension soll also betragen bei 10 Dienstjahren $\frac{1}{100}$ des bis zum 30. Dienstjahr um $\frac{1}{100}$ und von da ab um $\frac{1}{100}$ des Dienstalters; die Höchstpension ($\frac{1}{100}$) wird mit

40 Dienstjahren erreicht. Die Dienstzeit, welche vor dem Beginn des 21. Lebensjahres (1885), bleibt außer Berechnung; die Militärdienstzeit nur, soweit sie vor dem 18. Lebensjahre liegt. Die Pension nach dem Tode wird ein Viertel des Quartals nach dem Tode weitergezahlt. Das Witwengeld soll mindestens pro Jahr 300 Mark betragen und den Betrag von 3500 Mark nicht übersteigen.

Die finanziellen Bedingungen der Novellen sind folgende: Die Pensions-Novelle erfordert für 1907/08 eine Mehrleistung von 59 299 Mark, wozu durch Staatsbeiträge 5253 Mark zu decken seien und 54 000 Mark von den Aufgehaltsstellen und den beitragspflichtigen Schulverbänden. Nach zehn Jahren würde die Mehrleistung bereits 792 000 Mark betragen, die Erhebung des Gnadennachschusses durch das Gnadennachschußgesetz im ersten Jahre 150 200 Mark, nach 10 Jahren 161 000 Mark, jährlich Mehraufwendungen, von den 150 200 Mark des ersten Jahres hätten die Aufgehaltsstellen 98 400 Mark aufzubringen. Insgesamt betragen die Mehrkosten im ersten Jahre 147 400 Mark, nach 10 Jahren 263 000 Mark pro Jahr. Für jeden Pensionär beträgt die Mehrausgabe pro Jahr etwa 81 Mark.

Politische Heftigkeit.

Wie aus Homburg v. d. S. gemeldet wird, begab sich der Kaiser gestern morgen bald nach 8 Uhr mit den Herren seines Gefolges nach Königsheim und traf dort am Aufgang nach Soden mit dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Regierungspräsidenten v. Meißner, dem Landrat Ritter v. Warg, Herrn v. Brandenstein vom Kaiserlichen Automobilklub und dem Generalsekretär vom Kaiserlichen Automobilklub Herrn v. la Grelz zusammen. Der Kaiser besuchte mit den genannten Herren die Wesserschleife und langte gegen Mittag wieder in Homburg an, wo er einer Einladung des Landrats v. Warg zur Tafel folgte.

Der Bundesrat hat den Gesetzentwurf über den sogenannten kleinen Befähigungsnachweis angenommen. Der Entwurf wird voraussichtlich in den nächsten Tagen, sich aber noch vor der Verlegung bzw. dem Schluß des Reichstages zuwenden.

In der Budgetkommission des Reichstages teilte Reichsminister Dörmann über den Zustand auf den Karolineninseln mit: Nach den neuesten telegraphischen Nachrichten sind die Vermögensverhältnisse so schlimm, wie es nach der ersten Mitteilung den Anschein hatte. Eingeborene sind nicht getötet worden; aber es fehlt für zwei Jahre an Lebensmitteln. Die Befehle an Kolonialbeamten sind zur Hälfte vernichtet, zur anderen erheblich beschädigt. Wie

bereits gemeldet, hat ein deutsches Kriegsschiff die erste Hilfe geleistet. — Beim Sturz der Ostafrika wurden unter Zustimmung des Reichsministers die Kolonialbeamten um 400 000 Mark, höher, also mit 2 300 000 Mark, eingestellt. Das wirtschaftliche Leben in Usambara, gibt, wie der Reichsminister mitteilt, gut vorwärts. Nur die Arbeiterfrage ist schwierig. Die Arbeiter leben die Trägerfähigkeit bei den Karawanen einen fähigen Arbeiter vor. Der Ausbau der Eisenbahnen, der ihnen die Befähigung nehmen wird, wird für fähigen Eisenbahnpolitiker erwidert der Reichsminister: Er verurteilt ein Projekt aufzugeben, aber er wolle es nicht überführen, um nicht Fehler zu machen. Eine Vorlage über die Befähigung der Bahntrassen nach Afrika werde er einbringen. Die Maßnahme wird die Bahn bis zum 1. Dezember fertig sein.

Das Mandat des Landtagsabgeordneten Rudorf (Hess.) (Halle-Hersfeld-Meißel) ist nach dem Antrage der Wahlprüfungskommission vom Plenum für ungültig erklärt worden.

Der christlich-sozialen Partei steht am 8. bis 10. September in Oberfeld statt. In den öffentlichen Versammlungen spricht Abg. B. Krieger von „englische Vorbilder zum sozialen Frieden“ und Sozialpolitik a. D. Sticker über das Thema: „Sozialpolitik im neuen Reichstag“.

Die Frier der 40jährigen Bestehen der Reichspartei und der Freikonferenzallenen Fraktion ist auf den 4. und 6. Mai festgesetzt.

Mit dem rheinischen nationalliberalen Delegiertenkongress, der am 5. Mai stattfindet, wird auch ein öffentlicher Parteitag verbunden sein. Auf diesem werden die Abgeordneten Dohrmann und Dr. Frieberg sprechen.

Mit Rücksicht auf die, eine große Gefahr für die Erhaltung unserer Schweinefleischbedeutende Haltung der Schweinepreise in den letzten Wochen, hat der Reichstag des Landes-Oekonomik-Kollegiums, Herr Graf von Schwerin, König, im Einklang mit dem Herrn Landwirtschaftsminister die „Ständige Kommission des Landes-Oekonomik-Kollegiums“ (die Wissenschaften sämtlicher Landwirtschaftskammern) zu nächsten Freitag, den 26. d. Mts., zu einer Sitzung nach Berlin berufen, um die eventuell zu ergreifenden Maßnahmen zu beraten.

England. Die zur Zeit in London tagende Kolonialkonferenz beriet u. a. auch über die militärische Verteidigung des Reichs. Reichsminister Hobdane wies dabei in einer Rede darauf hin, daß der südafrikanische Krieg gezeigt habe, wie durchaus notwendig die Kriegsbereitschaft sei, und sprach sich eingehend darüber aus, wie

Sein Dämon.

Roman in zwei Abteilungen von Franz Treller. (Kochbuch verboten.)

„Mein teurer Herr Stanfords“, sagte sie, „erst gestern vermag ich von dem Unglück, das so nahe an Ihrem lieblichen Körperchen vorübergegangen ist, und ich breite mich, Ihnen und der lieben Clara die innigsten Glückwünsche zu Ihrer Rettung darzubringen.“

„Ich danke, Mrs. Walton, danke, Gottes Güte hat das Schicksal abgewendet und meine Clara ist mit dem Schicksal davon gekommen.“

„Ich war entsetzt, als ich von dem schrecklichen Unfall und nicht eher war ich beruhigt, bis ich das Kind in meine Arme schloß.“

Als Mr. Stanfords auf die Dame zukam, war Henry Hunter ruhig sitzen geblieben in der einfachen Haltung des unbefangenen Zuschauers.

Sein Auge richtete sich naturgemäß auf die Dame, die da vor ihm stand. Er suchte nicht zusammen, als er ihr Gesicht deutlich erblickte, und senkte die Augenlider und das Haupt, wie als ob er sich, von etwas Abstrich, innerlich kommen wollte, um gleich darauf den Kopf zu erheben und den Blick auf Mrs. Waltons Gang zu heften mit einem forschenden Ausdruck, der nicht ganz frei von einer gewissen Furcht war.

Auf diesen Blick traf der von Mrs. Walton, und in deren ausdrucksvoller Geste lag eine Stille, die die Mrs. Stanfords nicht ohne Verwunderung gewahrte.

Er wandte sich und gewahrte, daß der Blick der Dame dem Jäger galt.

„Wer ist das?“ fragte Mrs. Walton, und ihre Stimme hatte einen tiefen Klang.

„O, Sie erkennen aber den jungen Urmalbewohner, Wilfred“, erwiderte Stanfords mit einem Lächeln, da er sich das Schicksal der Dame nicht anders erklären konnte. Die rauhe, obgleich nicht unansehnliche Jägertracht war in der Tat eine fremdartige Erscheinung in den glänzenden Gartenanlagen wie den modisch eleganten Erscheinungen der

Gäste gegenüber. „Es ist Mr. Hunter, ein junger Koch, der meine Clara mit einer Lebensgefährtin aus dem Winterholte.“

„O? In der Tat? Umwundernswert. Wie das ist der Mann? Es sieht aus wie ein richtiger Hinterwäldler.“

„Das ist es auch.“ In diesem Augenblicke traten andere Besucher heran, um Mr. Stanfords zu begrüßen, Miß Clara am Arme eines jungen, hübschen, doch recht verlobt aussehenden Mannes, denen zwei Damen und zwei Herren folgten.

Henrys Blick wandte sich jetzt von der Dame auf den Mann, der Miß Clara führte, und etwas wie Unwillen blitzte in seinen blauen Augen auf.

„Mein Gott, Miß Clara“, sagte ihr Begleiter, „was haben Sie denn da für ein verfluchtliches Ungeheuer zwischen Ihren Blumenbeeten stehen, der Mann sieht ja aus wie ein blutiger Indianerhüpfel, der aus einem Gespenstern Roman hervorgegangen ist.“

Die beiden jungen Damen lachten, obwohl ihnen die eigenartige Schönheit des wilden Jägers nicht entging. Clara aber entzog bitterböse dem Begleiter den Arm und sagte: „Das ist Mr. Hunter, Sir, der mich dem Tode entziffen hat.“

„O, Miß, ich bitte um Verzeihung, das läßt den Mann des Westens in anderem Sinne erscheinen. Kommt mir bei Gott auf eine Hundertdollarnote nicht an, dem Waldmenschen meine Freude und Dankbarkeit auszudrücken.“

Das Gesicht der beiden hübschen jungen Geschöpfe, die zu dem Besuch erschienen, war verflummt, die beiden Herren aber musterten Henry mit unerschütterlicher Neugier.

Der aber, der den Blick, mit dem man ihn begutete, wohl begreift, stand da mit einer gelassenen Ruhe, die von Verachtung nicht weit entfernt war.

Der Blick Mrs. Waltons war fortwährend auf sein Gesicht gerichtet.

Henry wandte sich an den sehr ernst darschauenden Mr. Stanfords: „Ich will Abschied nehmen, Sir — leben Sie wohl!“

Stanfords reichte ihm die Hand und sagte: „Ich werde morgen einen Besuch machen bei Mr. Hunter und Sie kommen dann wieder zu mir.“

„Sicher, Sir!“ „Auf Wiedersehen, Mr. Henry“, sagte Clara mit einer Herzlichkeit, die den anderen auffiel, „kommen Sie bald wieder.“

„Ja, Miß.“

Er grüßte im Vorübergehen leicht Mrs. Walton, die ihn mit einem düsteren Blick nachsah. Der Dank, der Miß Stanfords am Arme geführt hatte, hatte in der Tat eine Hundertdollarnote aus der Brieftasche genommen und wollte sie mit den Worten „Hier mein brauner Jäger, für Deine eble Tat!“ dem an ihm Vorübergehenden in die Hand drücken.

Mit einer unergiebigen Bewegung der Verachtung schob Henry die Hand des jungen Mannes zur Seite, sobald die Hundertdollarnote auf die Erde fiel.

Zu den beiden anderen Herren, die hinter diesem Handeln, sagte er, den Kopf hochmütig zurückwerfend, in einem Tone, der diese veranlaßte, schweigend zur Seite zu treten: „Darf ich die Gentlemen bitten, mir Raum zu geben?“ und schritt, ohne sich umzusehen mit dem elastischen Schritt des Waldmanns in den Park, durch den er sich auf den Haupteingang hin entfernte. „Seltsamer Durchzug, der Indolenz“, sagte Mr. Moorland, über die ihm zuteil gewordene Behandlung verblüfft, und hob die Handnote auf. Das päpstliche Lächeln Miß Claras verheißte seine Raune nicht. Dennoch sagte er: „Man muß dem jungen Wilden etwas zugute geben, er hat sich um das Günstig verhalten gemacht, als er Miß Clara befreite.“

Mr. Stanfords, um jede Verwunderung der hochmütigen jungen Leute rasch zu beilegen, sagte mit dem ihm eigenen verbindlichen Höflichkeit: „Es war eine überaus liebenswürdige Idee, Williamson aufzulassen, und ich bin Mrs. Walton sehr dankbar dafür.“

Er begrüßte die beiden jungen Damen, die Schwestern Mr. Moorlands, deren Eltern in der Nähe begrüßt waren und schüttelte Mr. Moorland und den beiden anderen jungen

wünschenswert die Aufstellung eines großartigen Planes einer militärischen Organisation des ganzen britischen Reiches sei, der durch den vorgelegten Zentralstab geschaffen werden solle. Die einzelnen Premierminister sprachen jedoch der Reihe nach ihre Ansichten über die Organisation der lokalen Streitkräfte in den einzelnen Kolonien aus.

Der Generalstab, dessen Schöpfung in einer von der Kolonial-Konferenz angenommenen Resolution als notwendig anerkannt wurde und der aus Offizieren der Streitkräfte des ganzen Reiches zusammengesetzt sein soll, soll berufen sein, die Verteidigungspläne vorzubereiten und Ratsschlüsse bezüglich der Ausbildung und der Kriegszusammenstellung der Truppen der Krone in jedem Teile des Reiches zu erteilen.

Frankreich. Der Präsident der Duma, Solowin, wurde gestern in Zarstsejelo vom Kaiser in halbständiger Audienz empfangen. Solowin übermittelte dem Kaiser eine Denkschrift über die bürgerliche Tätigkeit der Duma.

Gestern vormittag wurde in Odesa der Gefängnisdirektor Sadat durch 2 Uebeltäter ermordet. Die beiden hatten sich in einem Graben versteckt und verwundeten Sadat durch Schüsse tödlich. Als die Uebeltäter verfolgt wurden, warfen sie zwei Bomben, jedoch ohne Resultat. Der eine der Verbrecher erschoss sich, als er auf der Flucht von einem Gendarmen verwundet worden war. Der andere verborg sich einem benachbarten Hause, wurde aber verhaftet.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. April. Der Reichstag führte heute die Besprechung der zum Reichslustizium beantragten Resolutionen zu Ende, wobei es noch zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen den Abg. Arth. (L.) und Stadthagen (Soz.) kam. Letzterer zog sich wegen eines Zwischenfalls „unverzüglich“ einen Ordnungsruf zu. Staatssekretär Niederding teilte mit, daß in der Frage der Automobilhaftpflicht eine Statistik vorbereitet sei, auf Grund deren im Herbst Vor schläge werden aufgestellt werden können. Angenommen wurden die Resolutionen betr. Haftung des Reichs für Versehen von Reichsbeamten, betr. Abschaffung der Verhörerhaftung und betr. Automobilhaftung, betr. Zwangsversteigerung außerhalb des Konkurses, betr. Sicherung der Bauhandwerkerforderungen, betr. Jugendberufsvermittlung, betr. Abgrenzung und betr. Gewährung von Dächern an Schöpfen und Gießmoeren. Die Resolution betr. Haftung des Staates für Versehen von Staatsbeamten wurde mit 180 gegen 128 Stimmen abgelehnt. Das Gehalt des Staatssekretärs wurde genehmigt und schließlich der ganze Etat des Reichslustiziums. Dann wurde in die Beratung des Militärstats eingetreten, wozu wieder eine Anzahl Resolutionen vorlagen. Abg. Erzberger befragte eine solche des Jentrums betr. Postportovergünstigungen für Sendungen von Soldaten an die Heimat. Weitere Resolutionen währten Anstellung von Militärabgeordneten, Maßnahmen gegen Verwundung der Offiziere, Erhöhung der Rationen der Mannschaften und Unteroffiziere und Uebernahme der bisher der Mannschaften auferlegten Ausgaben für die Beschaffung vorchriftsmäßiger Gebrauchsgüterstände auf den Etat, Bekämpfung der Soldatenmißhandlungen durch Reform des Militärstrafrechts, des Besondereinsatzes und des ehrengehaltlichen Verfahrens. Erörtert wurde u. a. die Frage des 18. Hauptmanns, gegen dessen Wiederbeschaffung sich außer Abg. Erzberger auch Abg. Graf Oriola namens der National Liberalen erklärte. Kriegsminister von Sönnern erklärte hinsichtlich der letzten Angelegenheit, daß diese bis 1908 geregelt werden solle, es werde dann sein Hauptmann mehr an der Spitze der Kompanie sein, der nicht das Gehalt seiner Stelle erhalte. Einsparnisse hätten bisher beim Generalstab wegen der Umverlegungen und Umbezeichnungen nicht gemacht werden können. Die Umverlegung der Infanterie sei umso komplizierter, als ganz neue Manöver eingeführt werden müßten. Es sei alles getan worden, um die Forderungen allmählich in den Etat hineinzubringen. Hoffentlich sei die Angelegenheit zu Ende geführt, es sei zu einem Siege gekommen. Jedemfalls müßte der deutsche Soldat die beste Waffe haben, die es gibt. Unter Verheeren müßte es sein, unsere Armee allseitig in kriegsfähigem Zustande zu erhalten.

Berlin, 24. April. Der Reichstag, dem der Gesetzentwurf betr. Versteigerung von Zigaretten in der Hausarbeit zugegangen ist, nahm den Vertrag mit den Niederlanden über die gegenseitige Anerkennung der Kriegseinsparnisse endgültig an und legte dann die Beratung des Militärstats fort. Abg. Hebel (Soz.) verlangte Abkürzung der Dienstzeit unter Berufung auf Schwaben und die Schweiz sowie auf die militärischen Autoritäten des Berliner Tageblattes, behandelte dann das Kapitel Militärmißhandlungen und empfahl schließlich den Antrag auf Erhöhung der Rationen der Mannschaften und Unteroffiziere. Abg. v. Odenburg sprach das volle Vertrauen der Konventionen auf die Armee und die Armeeverwaltung aus. Den sozialdemokratischen Antrag lehnten sie ab, da es doch nur einen opportunistischen Zweck habe. Die zwölfjährige Dienstzeit habe sich erst noch zu bewähren. Wenn wir Armee und Marine nicht zur Verteidigung Deutschlands brauchen, müßten wir sie extra erheben als reines Volkserziehungsmittel. Im Haag sollten wir Frankreich und England sagen: reduziert Eure Aufwendungen für Meer und Marine (Frankreich 28,21, England 80,68, Deutschland nur 18,40 Mill. pro Kopf) erst einmal auf unser Niveau, dann werden wir weiter mit uns reden lassen.

Leuten die Hände; dann sich zu Mrs. Walton wendend, fragte er: „Und wie befindet sich Mr. Walton?“ „Mein Mann ist leider, wie gewöhnlich, an den Kollapsu gestiftet, doch läßt er seine bestmöglichen Wünsche vernehmen.“ „Ich werde ihn demnächst aufsuchen, wir müssen Vorbereitungen für die Wahlen treffen.“ „Er wird sich sehr freuen, Sie zu sehen.“ (Fortsetzung folgt.)

Abg. v. Allers-Reinigen erklärte namens der Freikämmer, daß sie noch nie vor allem Reichswille bewilligen und die Interessen der Nation über die Partei stellen. Dem Antrag wegen Erhöhung der Rationen stimmten seine Freunde zu. Weiter trat Reber ein, der für die von freikämmerer Seite beantragten Resolutionen ein, insbesondere für eine Reform des Besondereinsatzes. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (nützl. Bg.), der sich u. a. für den Antrag auf höhere Rationierung aussprach, schloß seine Rede: es gebe ein unheiliges Mittel, Europa den Frieden zu sichern, man müge uns in Frieden lassen. Wenn nicht, nun, so möge man kommen. Noch sind wir die Erben unserer Väter an Mut und edlerer Hand. Kriegsminister v. Sönnern stimmte diesen Worten ausdrücklich zu. Der Minister wies dann nach, daß die Mißhandlungen in der Armee zurückgegangen sind. Auf die hier angeführten einzelnen Fälle ließ sich ohne nähere Kenntnis des Tatbestandes nicht wohl eingehen. Gegen die Bewandlung durch die Offiziere getrieben, was geschähe könne; ein solches Mittel dagegen gebe es selber nicht. Der Minister wandte sich gegen die parlamentarischen Versuche der Sozialdemokratie, die Disziplin im Heere zu erschüttern. Abg. v. Lieber (Sp.) erklärte das Urteil eines ausländischen Offiziers über die Dienstfreudigkeit und die Disziplin in ihrer Armee und sagte hinzu, daß uns diese Eigenschaften den Sieg verbürgten, wenn die Notwendigkeit an uns beruhte. Er setze das abschließend fest und laut. Das Ausland soll es hören. Abg. Lindewald (Ant.) applaudiert, um das Heer schlagfertig zu erhalten, an die deutsche Familie. — Kriegsminister v. Sönnern bemerkte noch, daß er dem mehrfach geäußerten Wunsch nach Vermehrung der kleinen Garnisonen sympathisch gegenüberstehe und ihm entsprechen werde, so bald sich Gelegenheit biete. — Weiterberatung morgen.

Deutscher Landtag.

Abgeordnetehaus.

Berlin, 23. April. Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute den Etat der Anstaltskommission gegen Jentrum, Polen und Preußen. Der freikämmerer Antrag wurde auf Wunsch des Abg. Frhr. v. Jellib bis zur dritten Lesung zurückgestellt, nachdem Minister v. Reim erklärt hatte, die Regierung bedauere selbst, daß es bisher noch nicht möglich gewesen sei, einen neuen Gesetzentwurf über die Osmarkepolitik einzubringen. Eine Änderung der Organisation sei aber nicht so leicht durchführbar. An der Debatte beteiligten sich noch Abg. Kranzsch (fr. Sp.) und Dr. v. Jagdmann (Soz.) als Gegner und Abg. v. Wenzel (L.) und Frhr. v. Jellib (fr. Sp.) als Freunde der Osmarkepolitik. Genehmigt wurde ferner der Etat der Seehandlung, wobei Abg. Gylling (fr. Sp.) Zustimmung der gewerblichen Anlagen von der Seehandlung verlangte. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben erwiderte, die Seehandlung solle verkauft werden, allerdings nur zu angemessenem Preise. Der Verkauf der Bremerischen Maschinen sei aus wirtschaftlichen Gründen nicht angängig. Die Unterfütterung der Norddeutschen Stahl- und Elektricitätswerke war im Interesse des Osmars geblieben. Abg. Dr. Krenndt (fr. Sp.) trat sehr warm für die Seehandlung ein, zu deren Etat eine Resolution angenommen wurde, wonach die Seehandlung künftig Kredite nur auf Grund bankmäßiger Sicherheit gewähren möge. Zu der im Etat des Finanzministeriums eingeschlagenen Verkleinerung des Fonds für Unterfütterung von Unterbeamten liegt ein freikämmerer Antrag auf weitere Erhöhung der Gehälter (von je 160 Mt. auf für die mittleren Beamten) vor. Finanzminister Freiherr von Rheinbaben erklärte, daß das in diesem Jahre ohne Erhöhung der Einkommensteuer nicht möglich sei. Im nächsten Jahre werde auch eine Erhöhung für die mittleren Beamten herangezogen werden können.

Berlin, 24. April. Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute die Auffüllung des Unterfütterungsfonds für Unterbeamte um etwa 800 000 Mt. nach dem Antrag der Budgetkommission und verwies den Antrag Frhr. v. Jellib, auch den mittleren Beamten noch in dieser Sitzung eine Unterfütterung von je 160 Mt. zu gewähren, an die Budgetkommission. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben erklärte, er beschreibe eine abschließende Aufhebung aller Beamtengehälter und legte dann dar, daß die Unterfütterung des Staatsausfalls hinter der früheren Schätzung von 30 Millionen zurückgeblieben würden. Die Mehreinnahmen der Eisenbahnen würden durch erhöhte Schuldenaufgaben aufgehoben. Bei weiterer Ausdehnung der Schuldenminderung wolle er. An der Debatte beteiligten sich noch Abg. Lusenst (nl.) und Frhr. v. Jellib (fr. Sp.), die dem Antrag Frhr. v. Jellib mit Rücksicht auf die entgegenkommenden Erklärungen des Ministers und die Lage der Finanzen widersprachen und Abg. Brommel (fr. Bg.), der für den Antrag eintrat. Schließlich wurde der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung beraten, wobei die Ausgabe prussischer Schatzanweisungen im Betrage von 200 Millionen allgemein genehmigt und der niedrige Stand der deutschen Anleihen festgelegt wurde. Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben sagte aus, daß es ganz unbedenklich sei, wenn unsere Anleihen schlechter als die französischen und englischen ständen. Eine Börsenreform sei möglich, man werde das Termingeschäft in Effekten wieder gestalten können. Ähnlich sollen die Zinsleihen unserer Anleihen an allen öffentlichen Stellen, abgesehen von den Eisenbahnen, angenommen werden. Entgegen dem Abg. Ergrer (fr. Sp.), der behauptet, daß ein Einfluß auf den Kurs der Staatspapiere möglich sei, wies der Minister auf England hin, wo durch staatliche Veranlassungen ein solcher Einfluß geübt worden ist. Es sprachen dazu Abg. v. Reim (L.), Gahnsig (B.), Dr. Friedberg (nl.), Dr. Krenndt (fr. Sp.), Dr. Ergrer (fr. Sp.) und Brommel (fr. Bg.). Mit der Genehmigung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung und des Etatsgesetzes schloß die zweite Etatsberatung. Morgen beginnt die dritte Lesung des Etats.

Schaus und Provinzialtheater.

0. Osterlosh, 25. April. [Theater.] Auf die heute abend im Saale des Herrn Reichsplatz stattfindenden Aufführungen machten wir diesmal nochmals aufmerksam.

1. Osterlosh, 25. April. [Einbruchdiebstahl.] In der Nacht zum Mittwoch haben Diebe den Konfektionsgeschäft des Herrn Carl Bunte einen Besuch abgestattet und daselbst nachher wieder unter Umnahme von 18 Angeln im Werte von über 800 Mark verließen; an der Kasse, die gerade mit wenigem Gelde gefüllt war, haben sie sich nicht vergiffen, auch für eine Revision des Geldschrankes schenkt ihnen die nötige Zeit gefehlt zu haben, dagegen schienen sie für ein der Frau Bunte gehöriges schwarzes Jackett, ein Kollum und ein zum Einwickeln gebrauchtes Wäscheleibchen noch Verwendung gehabt zu haben. Die Diebe nahmen ihren Weg vom Dombhof her, geschnitten zunächst eine Fenster Scheibe, öffneten dann das Fenster und hatten nun bequemen Ein- und Ausgang; sie mußten mit größter Vorsicht zu Werke gegangen sein, denn niemand hat von ihrem nächtlichen Treiben etwas gemerkt, auch fehlt noch jeglicher Anhalt, der auf die Spur der Diebe führen könnte. Ein abgebrochenes Messer, Schmirleise und Streichhölzer haben sie am Tatorte zurückgelassen.

2. Osterlosh, 25. April. [Der Luftballon.] Beginn wie in vor. Nr. Erwähnung tat, wie die Landbesetzung in Haderburg berichtet, im Schaumburger Walde in der Nähe der Haderburg nachmittags gegen 4 Uhr gelandet. Das Luftschiff, das der nieder-rheinischen Vereinigung für Luftschiffahrt in Elberfeld angehört, war Sonntag morgen 9 1/2 Uhr in Elberfeld unter Leitung des Herrn Oskar Schödl aufgestiegen und trug drei Personen. Beim Landungsversuch geriet der Ballon in einen Eschbaum und es mußten erst einige Äste abgegriffen werden, bevor der Ballon freigegeben werden und landen konnte. Er blieb aber unbefädelt und wurde von Haderburg abends der Bahn zum Kaisertrassport übergeben. Die drei Insassen ließen sich Elberfeld zurück.

3. Osterlosh, 25. April. [Die neuen Fahrpläne.] Sind, wie die Rgl. Eisenbahn-Direktion Hannover bekannt gibt, vom 30. April ab bei den Fahrplanausgaben stellen zu haben.

4. Osterlosh, 25. April. [Neuer Telefonanschluß.] An das hiesige Orts-Telephonnetz ist neu angeschlossen worden unter Nr. 128 „Gesellschaft „Erfolgung“.

5. Osterlosh, 25. April. [Wegen Tauben diebstahls] verhandelte gestern die Strafkammer in Haderfeld gegen die Knaben J. C., H. M., J. B. und W. B. von hier, welche die Straftat, wie bekannt, im vorigen Jahre begangen haben. Die Urtheile waren mit Ausnahme des H. geandert. Der Gerichtshof erkannte gegen C., M. und B. wegen einfachen Diebstahls in drei Fällen und schweren Diebstahls in zwei Fällen, mit Ausnahme des C., der zwei Wochen Gefängnis erhielt, auf je 10 Tage Gefängnis. B. wurde wegen schweren Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Alle vier Knaben sollen der beabsichtigten Begnadigung empfohlen werden, jedoch ist bei guter Führung nicht durch die Pforten des Gefängnisses zu scheitern brauchen.

6. Osterlosh, 25. April. [Tollmüt.] In voriger Woche eroberte ein Hund des Haders Rote in Haderfeld, von dem man annahm, daß er vollständig vergiftet oder an einer anderen Krankheit eingegangen sei. Da er aber vor dem Verbrennen seinen eigenen Herrn geblieben, wurde eine genauere Untersuchung durch die hiesigen Tierärzte bewogen. Der Kreisarzt vorgenommen und dabei festgestellt, daß der Hund an Tollmüt gelitten hat. Herr Lehrer Rote hat sich daraufhin zur Behandlung ins Kaiserliche Institut nach Berlin begeben, wozu auch der Kopf des Hundes zur weiteren Untersuchung geschickt ist. Das Kreisratieren der Tollmüt legt nun den Hundebesitzern im Amte die Pflicht auf, ihre Hunde sofort für die Dauer eines Vierteljahres in sicheren Gewahrsam zu nehmen; Hunde, welche während dieses Zeitraums frei umherlaufen betroffen werden, werden auf behördliche Veranlassung sofort getötet.

7. Osterlosh, 25. April. [Wauunfall.] Heute morgen ereignete sich beim Bau der Anticiditverwahrung auf dem Rügarten ein Unglücksfall. Der Maurer Franz Bräder und der Maurerlehrling Hülsmann fielen aus beträchtlicher Höhe von der Balkenlage des Dachbodens in den Keller und wurden anscheinend schwer verletzt. Bräder wurde in das Krankenhaus, Hülsmann in die Wohnung seines Lehrers zur Besserung gebracht.

8. Osterlosh, 25. April. [Das Sonnenlager.] In nummehr von der Militärverwaltung mit elektrischem Licht versehen worden; vorläufig sind 16 große Bogenlampen an gebracht, die das Lager erhellen. Die Elektricität wird durch eine Turbine erzeugt, die von dem Wasser des Hundes getrieben wird.

9. Osterlosh, 25. April. [Eisenbahnbau.] In der heutigen Stadtratsversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß alle Vermählungen des Regierungspräsidenten, eine Maßnahme Haderfeld zu erreichen, bislang erfolglos waren, wozu von der Stadt Haderfeld 400 000 Mark und von der Stadt Haderfeld 200 000 Mark dem Minister zur Verfügung gestellt sind, es gewann vielmehr auf Betreiben einiger Interessenten einer Konkurrenzlinie ein Projekt Aussicht auf Verwirklichung, das den Interessen der biden Städte zuwiderläuft. Das Projekt ging dahin, die Bahn von Haderfeld bis Warendorf von der Gasse wegzuweisen, und von Warendorf aus eine Rheinbahn über Werne, Lathenhausen, Halle nach Haderfeld zu bauen. Die Versammlung hatte schon in der Versammlung vom 27. Februar dieses Jahres betont, daß sie für die Bahn keinen Vorzug mehr geben werde; diesem Gedanken gab auch die Kommission dem Herrn Regierungspräsidenten gegenüber Ausdruck. Der Herr Regierungspräsident hat nun versichert, daß er die

Bekanntmachung.

Bei unserm Gastwerk ist die Stelle eines **Platzarbeiters** zu besetzen. Bewerbungen nimmt das Stadtbauamt entgegen.

Gütersloh, den 22. April 1907.
Der Magistrat. Mangelndorf.

Bekanntmachung.

Unter dem Schmeibschilde des **Arbeters Friedrich Hoffmann** hier, Köllmerstraße Nr. 724, ist die **Kassenscheibe** ausgebrochen. Die polizeilichen Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Gütersloh, den 24. April 1907.
Die Polizei-Verwaltung.
Mangelndorf.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. J. teilt der neue Sommerfahrplan unseres **Bus** in Kraft, welcher schon jetzt bei allen Stationen unseres **Bus** eingeführt werden kann.

Ausgangsfahrpläne der Direktions-
busse nach **Assel** und **Hannover** zum **Preis** von 60 Pfg. sowie **Tafel-
fahrpläne** (enthaltend den **Bus** der
Hannover nach den wichtigsten
Anschlußorten) zum **Preis** von
20 Pfg. das Stück sind vom 30. April
d. J. ab bei allen Fahrkarten-
ausgeboten unseres **Bus** zu haben.
Hannover, den 12. April 1907.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.
Am **Montag, den 29. April** d. J., vorm. 10 Uhr,
versteigere ich auf freiwilligen
Antrag, im **Auktionslokale**
Bismarckstraße 77 hier, öffentlich
meistbietend gegen **Vorzahlung**:

1 **dunkler, Arbeitspferd**
(Wallach).

Gütersloh, 25. April 1907.

Bismann,
Gerichtsvollzieher.



**Fleischfaser-
Rüden-Aufzucht-
futter,**
**Fleisch-Extrakt,
Fischmehl
Hundefutten.**

Hauptlager:
W. Schrewe & Co.

Mitglieder der **Gesell-
schaft** erhalten **Vorzugs-
preise.**

1a. **roten Rhabarber**
vom **Riedhof**, täglich frisch.
Ludwig Grabemann.

Fahrräder u. Nähmaschinen

repariert
Wilh. Stratemann.
Wagen in allen Größen.



Goldfelig
macht ein **zartes Gesicht** ohne **Sonnen-
stößen** und **Sonnenreizungen**, daher
gebrauchen Sie die **echte**
Seifenpflaster-Lilienmilch-Seife
Nr. 60 Pfg. bei **Krass Hothschild.**

Bekanntmachung.

Nachdem jetzt wieder vielfach ein **Wohnungswechsel** statt-
gefunden hat, mache ich die **Teilhaber** darauf aufmerksam, daß jede
Wohnungsübernahme auf dem **Wohnungsamt** anzumelden ist. Nach den be-
stehenden Vorschriften sind **Anmeldungen** (Beyträge in einen anderen
Wohnungsbezirk) in der Regel vor dem **Abzug**, spätestens aber innerhalb
6 Tagen nach dem erfolgten **Abzug** unter Vorlegung des ehemaligen
Einwohnerzettel, Dienstbuchs oder **Anmeldebogens** persönlich oder schriftlich
vorzunehmen.

Von jedem **Abzug** ist innerhalb 6 Tagen nach dem **Beginn** des
Aufenthalts unter Vorlegung der **Anmeldebeyträge** der **Polizeibehörde**
das **seitigen Wohnortes** Anzeige zu machen, ebenso ist jeder **Abzug**
im **Stadtbuch** spätestens innerhalb 6 Tage anzumelden.

Ganz besonders wolle ich noch darauf hin, daß zu den **vorge-
schriebenen Meldungen** innerhalb der **bestimmten Frist** auch verpflichtet
ist, wer als **Vermieter**, **Schlafstellenhalter**, **Dienstherren** oder in
sonstiger Weise **Personen** aufgenommen hat, sofern er nicht durch **Ein-
sicht** in die amtlichen **Beyträge** sich von der **richtigen Meldung**
überzeugung verschafft hat.

Unterlassung oder nicht rechtzeitige **Vornahme** der **Meldungen**
werden auf Grund der **Regierungs-Verordnung** vom 30. Juli
1904 mit **Geldstrafe** bis zu 60 Mark, im **Unvermögensfalle** mit ent-
sprechender **Zeit** bestraft.

Gütersloh, den 22. April 1907.

Der **Bürgermeister**: Mangelndorf.
Die **Polizei-Verwaltung**. Gütersloh, den 24. April 1907.

J. No. 1. 3473.

Ausschreiben.

Mittels **Einbruchs** gestohlen wurden hier in **vergangenem Nacht**
aus einem **Konfektionsgeschäft** Waren im **Gesamtwerte** von ca. 800 Mk.
und zwar:

1. ein **Hemdegarn** von **außergewöhnlicher Größe** und von **dunkler Far-
bung** mit **feinen weißen Punkten**; Wert 79 Mark.
2. ein **grauer, fein kariertes Hemdegarn**; Wert 54; im Werte
von 48 Mark.
3. drei **dunkle, fein karierte Hemdegarn**, Artikel wie vor, Größe 48 und
52; im Werte von zusammen 148 Mark.
4. fünf **schwarze Rammgarnhemdegarn** und zwar 4 Größe 50 u. 1 Größe
48; im Gesamtwerte von 248 Mark.
5. ein **dunkelgrüner Rammgarnhemdegarn**, Artikel **Schneberg**; Wert
35 Mark.
6. ein **dunkler Hemdegarn**, **schwach kariert** und **weiß punktiert**, Artikel
Schleifrock; Wert 35 Mark.
7. ein **grauer, fein kariertes Hemdegarn** im Werte von 48 Mark.
8. eine **schwarzelbene Jacke** mit **kleinen Spitzenträgern**;
vorn befinden sich 2 **Sammelknöpfe** mit **silberfarbenen Knöpfen**
und darunter 2 **Ärmel** mit **rotfarbenen Knöpfen**; Wert
ca. 80 Mark.
9. ein **Rohkost**, **Farbe unbekannt**, Wert 6,50 Mark und
10. ein **schwarzes Wäschebüchse**, groß ca. 1,25 m im Quadrat,
beides **trag** infolge **Wohnortwechsels** einen **Teil** mit dem **Aufdruck**
Gütersloh-Ordum aber **umgekehrt** und auf der **Innenseite** den
Firmenstempel: **Karl Kunze-Manufakturwaren u. Konfektion Gütersloh**,
und ist **wahrscheinlich** zum **Einpacken** eines **Teils** der **Seiden** gebraucht.
Es handelt sich um **Zeppinanzüge**. Die **Zeppin** sind **einreihig**
und **hochgeschlossen**, die **Westen** mit **Schal** versehen.
Der **Diebstahl** ist **anscheinend** von mehreren **Personen** verübt, die
nicht **bekannt** sind.

Am **Tatort** haben sie **zurückgelassen**:

- a. ein **Hand gelbe Schmierseife**,
- b) das **abgebrochene Stück** einer **Messerklinge**,
- c) mehrere **Streichhölzer** mit **violetterm Rändelfarb** und
d) ein **Blatt** (Seite 3 und 4) eines **Druckzettels** des **Vorstandes**
einer **Gewerkschaft**, unterzeichnet:

Der **Vorstand** **Reihe** (**Wiesbaden**), **Lüdemann** (**Wien**), **Schmidt**
(**Wiesbaden**), **Schardt** (**Wiesbaden**), **Wannmann** (**Wiesbaden**), **Dreyer**
(**Berlin**), **Lilly** (**Hannover**), **Strick** (**Hannover**), **Waldenbuch** (**Essen**),
Strack (**Bonn**), **Düster** (**St. Johann**), **Schumann** (**Mainz**), **Scherner**
(**Wiesbaden**), **Reuter** (**Heilbronn**), **Graf** (**Osnabrück**).

Von den **Anzügen** stehen **Stoffmuster** zur **Verfügung**.

Wie **erfahren** um **Ermittlung** und **Nachricht**.

Mangelndorf.

Bekanntmachung.

Bei dem **Lehrer Rote** zu **Wankenhagen 109** ist ein **Hund**
verendet, der nach **kreislärerlicher Feststellung** an der **Toilwut**
gelitten hat.

Auf Grund des § 20 des **Gesetzes** vom 23. Juni 1880 bezw.

1. Mai 1894 über die **Abwehr** und **Unterdrückung** von **Wiesbaden**
wird **hierdurch** angeordnet, daß **familiäre Hunde** der **Landge-
meinde Amt Gütersloh** für einen **Zeitraum** von 3 Mo-
naten **sofort** durch **Ketten** oder **Einseisen** in ein
sicheres Verhältnis festgelegt werden.

Wird ein **Hund** dieser **Anordnung** **zwar** **freiumherlaufend** an-
getroffen, so wird **seine sofortige Zügelung** **polizeilich** **veranlaßt** werden.
Gütersloh, den 24. April 1907.

Die **Polizeibehörde** des **Amtes Gütersloh**: **Wissart.**

Oelberrmann's Fussbodenlack

ist der **beste**. Derselbe **trocknet** **über Nacht**, ist **geruchlos** und
glänzt **wunderbar schön**.

**Leinöl, Terpentin, Siccativ, Möbellacke,
Bohnerwache, Tapeten und Borde** in allen **Preis-
lagen**, **Rolle** von 10 Pfg. an. **Bronzen, Helzen, Pinsel,
Schwämme** und **Fensterleder**.

Ernst Hoffschildt, Löwenbröckerie und Filiale.

Neue **Erfindung** **echten Oranger**
Honigkuchen
in der **beliebten Qualität**.
W. Rafter.

Frau-Legte
werden **sauber** **angefertigt** in der
Buchdruckerei von
Schmälting & Ohlborn.

Theater in Gütersloh.

Gasthof zur Krone (Paul Brispohl).

Direktion Ph. Müller. **Direktion Ph. Müller.**

Donnerstag, den 25. April,

Der vorzügliche Kavalier der Gegenwart

Sherlok Holmes

Detektivromane in 4 Aufzügen von Doyle.

Nur einmalige Aufführung. In **Berlin** 200 Mal vor **ausverkauften**

Gänge **aufgeführt**.

Billette im **Vorverkauf** **find** **bis Donnerstag 5 Uhr** im

Gasthof zur Krone (Paul Brispohl) zu **haben**.

Stets willkommene Hochzeitsgaben

Landchaften, **fein koloriert** 44x70 cm.

schmale Hoch- und Querformate in **gutem**

Rahmen Mk. 4,50, **Größe** 55x70 cm. Mk. 5.—.

**Bücheln mit Familienchronik, Ala-
basterkreuze, Trautexte, etc. etc.**

F. Tigges, Buch- und Kunsthandlung.

Einladung.

Zu der Sonntag, den 28. April 1907, abends 8 Uhr,

im ca. Vereinslokalität **finden**

Verammlung

Gründung eines evangelischen Bürgervereins,

werden **alle evangelischen Einwohner** **von Stadt und Land Gütersloh**

hiermit **eingeladen**.

Tagesordnung:

1. **Gründung** **des Vereins**;
2. **Beratung** **der vorliegenden Statutenentwürfe**;
3. **Wahl** **des Vorstandes**;
4. **Verkleben**.

Der provisorische Ausschuss

zwecks Gründung eines ev. Bürgervereins.

Knaben-Anzüge

reizende Neuheiten.

Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 20.

Fertige

Herren-Anzüge

aus Cheviot und Kammgarn.

Anfertigung **dieser Anzüge** **aus**

eigenen Stoffen, daher **nur gute er-
probte Qualitäten**, wobei **für vor-
zügliches Tragen** **jede Garantie**
übernehme.

Nr. 20, 25, 30, 35 bis 50.

J. H. Manecke.

Wer probt — lobt

Eckstein's

DA CAPO

Zigaretten.

Unübertroffen in **Qualität** und **her-
gestellt** **nach orientalischem Art** **bieten**
die vollen Genuss **für die teuer ge-
wordenen importierten Zigaretten**, die
der deutsche Raucher **weit über den**
wirklichen Wert **bezahlt**.

Preis **10 Stück** **35, 40 und 50 Pfg.**

U. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 100 Arbeiter).

Zu haben in **Zigarettenhandlungen**. **Vertreter: H. Hennrich, Gütersloh.**

Schwefelsaures

Ammoniak

25% Stickstoff garantiert.

J. F. Zumwinkel.